

Aus dem Hygienebüchlein

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **30 (1922)**

Heft 11

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

zum Teil rühren sie von übermäßigen Luftansammlungen im Magen (Pneumatose) her. Die Luft wird mit den großen Bissen in den Magen getrieben, aber auch nach Anfüllung wird der Luftgehalt größer; der Magen saugt Luft an, verursacht durch die

Magenbewegungen, die zur Verarbeitung der großen Bissen nötig sind.

Hinzu tritt besonders bei alten Personen als Folge der Luftansammlung schwere Herzbeschwerden: Herzklopfen, Atembeklemmung usw. (« N. H. K. »)

Der eingeklemmte Bruch.

Die tägliche Erfahrung lehrt uns, daß die wenigsten Bruchleidenden wissen, daß sie sich infolge ihres Leidens in ständiger Lebensgefahr befinden, dann nämlich, wenn aus dem gewöhnlichen Bruch ein sogenannter eingeklemmter Bruch wird. Viele Bruchleidende, bei denen eine äußere Bruchgeschwulst nicht sichtbar ist, bei denen also der Bauchinhalt noch nicht in den vorhandenen Bauchsack hinabgetreten ist, sind sich oft überhaupt ihres Leidens nicht bewußt und schweben deshalb, da sie keinerlei Vorsichtsmaßregeln gebrauchen, in noch größerer Gefahr. Eine Einklemmung entsteht, wenn in der im Bauchsack liegenden Darmschlinge der zufließende Darminhalt den abführenden Teil der Darmschlinge abpreßt und so eine, mit jedem weiter nachdrängenden Darminhalt fester klemmende, unlösliche Stauung schafft. Außerlich kennzeichnet sich die vollzogene Einklemmung einmal örtlich durch eine pralle, unbewegliche, äußerst

schmerzhafteste Bauchgeschwulst, allgemein durch das rasch sich entwickelnde Bild schwerer Erkrankung (Shock-Erscheinung), durch das Aufhören von Kot- und Gasabgang, in besonders schweren Fällen durch Erbrechen und große Druckempfindlichkeit des Unterleibes. Die Einklemmung ist ein sehr ernster, lebensgefährlicher Vorgang, der in verhältnismäßig kurzer Zeit zu Fäulnis des abgeschnürten Darminhalts, wie des Darmes selbst führt. Man schicke deshalb sofort zum Arzt. Bis zu dessen Ankunft wird man zweckmäßig die Beckengegend des Kranken hochlagern, damit der Darm in seiner Gesamtheit nach oben fällt und durch sein Gewicht die Bruchschlinge aus ihrer Umklammerung nach sich zieht. Man hüte sich aber, selbst Versuche zur Zurückbringung des Bruches vorzunehmen; diese dürfen nur von dem, mit den anatomischen Verhältnisse genau vertrauten Arzte, vorgenommen werden. (N. H. K.)

Aus dem Hygienebüchlein.

Der Mensch besitzt ungefähr 5—7 Billionen rote Blutkörperchen. Eine Billion ist eine Million Millionen oder tausend Milliarden.

Die Tuberkelbazillen sind so klein, daß man 300—400 aneinander legen müßte, um die Länge eines Millimeters auszufüllen.

Der tägliche Wasserbedarf eines Erwachsenen (Wasser, Kaffee, Tee, Suppe, Obst), beträgt ungefähr 2—3 Liter.

Im maximal arbeitenden Muskel ist der Stoffverbrauch zwanzigmal größer als in der Ruhe.